

Faktencheck

**Zu Narrativen der Fraktionen
CDU/CSU und AfD gegen das
Selbstbestimmungsgesetz (SBGG)**

Kim Endisch

2. Fassung

© 2024 Kim Endisch

c/o COCENTER

Koppoldstr. 1

86551 Aichach

Deutschland

mail@kimendisch.de

Inhalt

1 Vorwort.....	4
2 Aufarbeitung verbreiteter Narrative.....	5
2.1 „Elternrechte werden übergangen“.....	5
2.2 „Trans* ist Trend“.....	5
2.3 „Das Gesetz ist überflüssig“.....	6
2.4 „Die Trans*-Lobby“.....	7
2.5 „Nur eine Phase“.....	7
2.6 „Geschlecht gleich Biologie“.....	8
2.7 „Kinder in Gefahr“.....	9
2.8 „Trans*-Personen wechseln jedes Jahr ihr Geschlecht“.....	10
2.9 „Trans*-Menschen bedrohen Frauenschutzräume“.....	11
3 Fazit.....	12
Literaturverzeichnis.....	14

1 Vorwort

Das Selbstbestimmungsgesetz, mit vollem Namen *Gesetz über die Selbstbestimmung in Bezug auf den Geschlechtseintrag*, ist eines der im Moment wohl am stärksten diskutierten Gesetzesvorhaben der Bundesregierung.

Statt sich aber sachlich über Probleme und Lösungsansätze auszutauschen, wird die Debatte zum SBGG, vor allem durch die rechte Hälfte des Bundestages, für Meinungsmache gegen Trans*-Menschen missbraucht.

Im Folgenden sollen neun der verbreitetsten Narrative gegen das Selbstbestimmungsgesetz zuerst anhand von Zitaten Abgeordneter mit Fokus auf die Fraktionen CDU/CSU und AfD aufgezeigt, und nachfolgend unter Angabe von Quellen relativiert oder widerlegt werden.

2 Aufarbeitung verbreiteter Narrative

2.1 „Elternrechte werden übergangen“

„Es kann nicht sein, dass wir Eltern [...] ihr Elternrecht absprechen, weil wir sagen, Elternwille zählt nicht mehr, Gerichte werden entscheiden“ – Dorothee Bär (CDU/CSU)¹

„[Die Zustimmung eines Familiengerichts] ist eine ganz andere Situation als sonst. Der Wille der Eltern wird hier [...] komplett [...] übergangen. Und das ist eine wirkliche Abweichung von dem, was sonst im Familienrecht gilt“ – Elisabeth Winkelmeier-Becker (CDU/CSU)²

- Die teilweise Mündigkeit von Minderjährigen ist nichts Neues in der deutschen Gesetzgebung; so können beispielsweise Kinder bereits ab 14 Jahren völlig autonom über ihre Angehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft entscheiden.³
- Analog zum SBGG sieht auch das *Gesetz über die religiöse Kindererziehung* vor, dass im Konfliktfall ein Familiengericht entscheidet.⁴
- In der Praxis ist ohnehin nicht davon auszugehen, dass Minderjährige selbstständig einen solchen Antrag beim Familiengericht stellen, da dies einen erhöhten bürokratischen Aufwand für Kinder und Jugendliche darstellt und ein Gerichtsverfahren gegen die eigenen Erziehungsberechtigten zu einer immensen Belastung des Familienverhältnisses führt.⁵

2.2 „Trans* ist Trend“

„Es gibt mittlerweile, auch durch Medien beeinflusst, eine Überidentifikation mit der Transidentität [von Kindern]“ – Dorothee Bär (CDU/CSU)⁶

„Die Zahl der Geschlechtsumwandlungen hat sich seit 2005 verfünffzehnfacht und unter den 20- bis 25-Jährigen verfünffzigfacht“ – Beatrix von Storch (AfD)⁷

- Für die Jahre 2005 und 2006 konnten während der Recherche keine zuverlässigen Daten gefunden werden. Aus der *DRG-Statistik* des *Statistischen Bundesamtes* lässt sich allerdings für den Zeitraum 2007 bis 2021 nur ein Anstieg auf das Sechsfache ablesen (2007: 419, 2021: 2.598); die Anzahl der Operationen in der

1 1. Lesung SBGG, 00:08:13

2 1. Lesung SBGG, 00:25:59

3 Vgl. § 5 KerzG

4 Vgl. § 7 KerzG

5 Vgl. DBJR, Stellungnahme zum SBGG-RefE, Abschnitt zu § 3 (1) SBGG, Absatz 2

6 1. Lesung SBGG, 00:08:27

7 1. Lesung SBGG, 00:16:19

Altersgruppe 15-25 hat sich versiebzehnfacht (2007: 54, 2021: 917).⁸ Verglichen mit z.B. der Anzahl an Mädchen unter 14 Jahren, die sich jährlich beim Pferdesport verletzen (16.000)⁹ wird aber klar, wie marginal diese Werte absolut gesehen sind.

- Das Gefühl, Trans*-Identität sei ein neues Phänomen, liegt daran, dass queere Menschen erst seit kurzem die Möglichkeit haben, in der Öffentlichkeit so zu leben, wie sie sich fühlen. Aufzeichnungen zu Queerness reichen bis in das frühe 20. Jahrhundert zurück.¹⁰
- Die zunehmende Präsenz queerer Themen in den Medien hat vor allem dazu geführt, dass betroffene Menschen sich mit ihren Gefühlen nicht alleine fühlen, diese besser zu Deuten wissen, und sehen, dass es auch andere gibt, die zu ihrer Identität stehen.¹¹

2.3 „Das Gesetz ist überflüssig“

„Mit diesem Gesetzentwurf für 83 Millionen Deutsche, wo eine ganz kleine Minderheit betroffen ist [...] einfach so überzureagieren“ – Dorothee Bär (CDU/CSU)¹²

„Im Fall des Selbstbestimmungsgesetzes [soll] der Gesellschaft ohne großen Konsens eine Regelung übergestülpt werden“ – Susanne Hierl (CDU/CSU)¹³

- Laut OECD bezeichnen sich 3% der Deutschen als *nicht cisgender*; das ist ein nicht unerheblicher Anteil der Gesellschaft.¹⁴ Zu argumentieren, dass Trans*-Rechte aufgrund der kleinen Gruppe an Betroffenen nicht wichtig seien, wäre vergleichbar mit der Aussage, Barrierefreiheit wäre nicht wichtig, weil ‚nur‘ 1,8% der Deutschen auf einen Rollstuhl angewiesen sind¹⁵; und dennoch werden für Barrierefreiheit Millionen investiert.¹⁶
- Das bestehende Gesetz zur Änderung von Vornamen und Geschlechtseintrag, das Transsexuellengesetz (TSG), ist seit 1980 in Kraft¹⁷ und wurde bereits zu großen Teilen für verfassungswidrig erklärt, da es gegen die Grundrechte von Trans*-Personen verstößt. Dadurch sind viele Paragraphen des Gesetzes nicht mehr anwendbar und eine Neufassung ist unausweichlich.¹⁸

8 Vgl. Sachstand WD 9 - 3000 - 065/22, S. 10

9 Vgl. Cornelia Kost, Geschlechter- und Altersverteilung bei Transsexualität, Abschnitt „Zum Vergleich“

10 Vgl. FES, „Nicht in die Falle gehen!“, S. 3, linke Spalte

11 Vgl. FES, „Nicht in die Falle gehen!“, S. 3, linke Spalte

12 1. Lesung SBGG, 00:08:42

13 1. Lesung SBGG, 00:58:30

14 Vgl. Cornelia Kost, Geschlechter- und Altersverteilung bei Transsexualität, Abschnitt „Überblick“, Punkt 2

15 Vgl. Sachstand WD 5 - 3000 - 043/21 bzw. WD 6 - 3000 - 040/21, S. 5, Abschnitt „3.1. Rollstuhl“

16 Vgl. sachsen.de, „Freistaat bewilligte 2023 insgesamt 17 Millionen Euro für investive Maßnahmen zur Verbesserung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen“

17 Vgl. TSG, Zeile „Ausfertigungsdatum: 10.09.1980“

18 Vgl. LSVD, „Das Selbstbestimmungsgesetz: Antworten zur Abschaffung des Transsexuellengesetz“, Abschnitt 5, Absatz 1

- Die Behauptung, das Selbstbestimmungsgesetz würde vom Großteil der Bevölkerung abgelehnt, lässt sich nicht belegen. Fakt ist, dass laut einer Ipsos-Umfrage 78% der Deutschen der Meinung sind, Trans*-Menschen sollten vor Diskriminierung geschützt werden.¹⁹
- Es ist fraglich, ob cis-Menschen durch die Einführung des SBGG in irgendeiner Weise ein Nachteil entsteht. Die wahren Opfer in der Gesellschaft sind Trans*-Personen; jede dritte von ihnen wurde in den letzten Jahren bereits Opfer von Gewalt oder Gewaltandrohung.²⁰ Und eben genau diesen Menschen soll das neue Gesetz zugutekommen, indem Zwangsausings verhindert werden.

2.4 „Die Trans*-Lobby“

„**Öffentlich geförderte[] Trans-Lobby**“ – Beatrix von Storch (AfD)²¹

„**Die Pharmaindustrie sagt Danke**“ – Beatrix von Storch (AfD)²²

- Es gibt keinerlei Belege für die Existenz einer *Trans*-Lobby*. Menschen, die für ihre Rechte auf die Straße gehen und sich miteinander vernetzen, opfern ihre Freizeit und ihr privates Vermögen, um sich für Gleichberechtigung einzusetzen.
- Was es aber sehr wohl gibt, ist eine Anti-Trans*-Lobby; allein in Europa haben Geldgeber im Zeitraum von 2009 bis 2018 über 400 Millionen Dollar für *Anti-Gender* Kampagnen ausgegeben.²³ Ein nicht unbeachtlicher Teil dieser Finanzierung wird durch den Europäischen ‚Adel‘ geleistet, mit dem Beatrix von Storch in enger Verbindung steht.²⁴

2.5 „Nur eine Phase“

„**In den meisten Fällen söhnen sich später diese Kinder, diese Jugendlichen, auch wieder mit ihrem eigenen Geschlecht aus**“ – Dorothee Bär (CDU/CSU)²⁵

- Wie viele Menschen nach einer Transition wieder in ihrem bei der Geburt festgestellten Geschlecht leben möchten ist schwer zu erfassen, da (vor allem bei Kindern und Jugendlichen) der Findungsprozess der eigenen Identität zum großen Teil im privaten stattfindet. Um trotzdem einen ungefähren Wert zu erhalten, lohnt

19 Vgl. Ipsos, Presse-Information „Einstellung der Deutschen zu Transgendern und ihren Rechten“, S. 3

20 Vgl. European Union Agency for Fundamental Rights, „Leben als Trans* in der EU“, S. 7, Abb. 7

21 1. Lesung SBGG, 00:16:15

22 1. Lesung SBGG, 00:16:41

23 Vgl. European Parliamentary Forum for Sexual & Reproductive Rights, Tip of the Iceberg, S. 12

24 Vgl. European Parliamentary Forum for Sexual & Reproductive Rights, Tip of the Iceberg, S. 52, 53

25 1. Lesung SBGG, 00:08:34

sich ein Blick auf die Quote der Detransitionen, welche je nach Quelle bei 0,43% oder 0,8% liegt.²⁶

- Und selbst unter diesem geringen Anteil an Detransitionen befinden sich nicht ausschließlich Personen, die ihre Transition aus eigener Überzeugung rückgängig gemacht haben; in mehr als 80% der Fälle²⁷ wird der Druck durch die Inakzeptanz des Umfelds so groß, dass Trans*-Personen sich dazu entscheiden, ihre Identität nicht mehr frei auszuleben, sondern sich wieder zu ‚verstecken‘.²⁸
- Zudem wird von medizinischen Detransitionen häufig in den Medien sehr präsent berichtet, wodurch in der Bevölkerung das Bild entsteht, diese wären die Norm und keine Einzelfälle.²⁹
- Überdies zeigt sich, dass sich Trans*-Menschen bereits in jungem Alter über ihre eigene Identität bewusst sind; „in unserer Spezialsprechstunde zeigen die Kinder und Jugendlichen fast immer ein beeindruckendes Maß an Introspektionsfähigkeit während des langjährigen komplexen Aushandlungsprozesses [...]. Aufgrund dieser sehr intensiven Auseinandersetzung können sie meist sehr gut differenzieren zwischen Geschlechtsidentität, Geschlechtsausdruck, biologischem Geschlecht und sexueller Orientierung“, so die stellvertretende Direktorin der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters an der Charité Berlin, Prof. Dr. med. Sibylle Winter.³⁰ Mehr als die Hälfte der Trans*-Personen gibt an, sich bereits im Alter von 14 Jahren oder jünger über die eigene geschlechtliche Identität bewusst geworden zu sein.³¹

2.6 „Geschlecht gleich Biologie“

„Geschlecht ist immer biologisch fundiert und gerade nicht frei wählbar“ – Mareike Lotte Wulf (CDU/CSU)³²

„Geschlecht, also die Unterscheidung von biologisch weiblich und biologisch männlich“ – Susanne Hierl (CDU/CSU)³³

- Die Gleichstellung biologischer Merkmale mit dem Geschlecht ist zwar nicht gänzlich falsch, betrachtet aber nur einen der verschiedenen Bedeutungen, die das Deutsche Wort „Geschlecht“ haben kann, nämlich das *biologische* Geschlecht, welches sich z.B. auf die Anatomie oder die Geschlechtschromosomen beziehen kann.

26 Vgl. Cornelia Kost, Geschlechter- und Altersverteilung bei Transsexualität, Abschnitt „Überblick“, Punkt 5

27 Vgl. LGBT Health, Factors Leading to “Detransition” Among Transgender and Gender Diverse People in the United States, Abschnitt “Internal and external reasons for detransition”

28 Vgl. FES, „Nicht in die Falle gehen!“, S. 6, rechte Spalte, Absatz 2

29 Vgl. FES, „Nicht in die Falle gehen!“, S. 6, rechte Spalte, Absatz 2

30 Öffentliche Anhörung im Familienausschuss, 00:48:50

31 Vgl. Deutsches Jugendinstitut, „Coming-out – und dann...?!“, S. 12, Abb. 3

32 1. Lesung SBGG, 00:41:21

33 1. Lesung SBGG, 00:58:56

- Während das biologische Geschlecht in bestimmten Fällen relevant sein kann (z.B. in ärztlicher Behandlung), ist im Alltag meist eine andere Bedeutung von „Geschlecht“ relevant: Das *soziale* Geschlecht. Dieses beschreibt, wie eine Person sich fühlt und wie diese in der Gesellschaft wahrgenommen werden möchte. Das Selbstbestimmungsgesetz soll Trans*-Menschen dabei helfen, sich mit ihrem empfundenen Geschlecht besser in die Gesellschaft einzufinden, indem diese ihren Geschlechtseintrag und ihre Vornamen dem von ihnen empfundenen Geschlecht angleichen können; das SBGG bezieht sich also ausschließlich auf das *soziale* Geschlecht und nicht auf das *biologische* Geschlecht, da es keinerlei Entscheidungen über medizinische Verfahren trifft.³⁴
- Das *soziale* und das *biologische* Geschlecht muss nicht zwangsläufig übereinstimmen; das wird dann als *Transidentität* (ehem. *Transsexualismus*), *Genderdysphorie* oder *Genderinkongruenz* bezeichnet³⁵ und ist keine(!) Krankheit³⁶. Dieser Unterschied wird auch im Englischen durch die Unterscheidung der Worte *sex* (biologisches Geschlecht) und *gender* (soziales Geschlecht) deutlich.

2.7 „Kinder in Gefahr“

„[Das Gesetz] vernachlässigt die Schutzfunktion des Staates, insbesondere gegenüber Kindern und Jugendlichen“ – Mareike Lotte Wulf (CDU/CSU)³⁷

„Wir als Gesetzgeber haben einen Schutzauftrag [...] für diejenigen, deren Antwort auf ihr Problem eben nicht die Änderung des Geschlechtseintrags ist“ – Susanne Hierl (CDU/CSU)³⁸

- Bei Trans*-Themen wird aus der kritischen Ecke oft pauschal behauptet, es gefährde Kinder und Jugendliche; aber wie ‚gefährlich‘ ist das Selbstbestimmungsgesetz wirklich?
- Unbeteiligte gehen häufig davon aus, dass eine Transition ein ‚Komplettpaket‘ ist: Änderung der Vornamen und des Geschlechtseintrags, geschlechtsangleichende Operationen, das Tragen anderer Kleidung, die Einnahme von Hormonen, und vieles mehr. Das mag bei manchen Trans*-Menschen zwar zutreffen, entspricht aber meist nicht der Realität. Welche Schritte eine Trans*-Person geht, um sich im eigenen Körper wohl zu fühlen, ist unglaublich individuell; während manche von ihnen damit glücklich werden, nur ihren Kleidungsstil zu wechseln, möchten andere unbedingt ihren Namen rechtlich ändern, sind aber mit ihrem Aussehen vollkommen zufrieden. Wieder andere machen eine geschlechtsangleichende Operation, sind aber strikt gegen Hormone.

34 Vgl. § 1 Absatz 2 SBGG-E

35 Vgl. Universitätsspital Zürich, Genderdysphorie, Zusammenfassungstext

36 Vgl. Universitätsspital Zürich, Genderdysphorie, Abschnitt „Transidentität – Diagnose“

37 1. Lesung SBGG, 00:40:24

38 1. Lesung SBGG, 01:00:06

- Unter diesem Hintergrund lässt sich nun genauer beleuchten, zu welchen Aspekten das SBGG Regelungen trifft, und vor allem zu welchen es keine(!) trifft. Bereits aus dem Namen des Gesetzes ist ersichtlich, dass das Hauptaugenmerk auf der Änderung des Personenstands, also der Vornamen und des Geschlechtseintrags, liegt. Das Dokument weist explizit darauf hin, dass keine Regelungen zu medizinischen Maßnahmen getroffen werden.³⁹
- Die einzige Folge, die aus dem Gesetz entsteht, ist also eine vereinfachte Änderung des Personenstands. Den Namen zu wechseln mag zwar trotzdem noch nach einem großen Schritt klingen, ist genau genommen aber nur ein Wort auf einem Papier und kann nach dem selben Verfahren wieder vollständig umgekehrt werden, ohne irgendeine Art von dauerhaften Schäden zu hinterlassen.
- Entgegen der Darstellung mancher konservativer Medien ist niemand dazu verpflichtet, den Geschlechtseintrag oder die Vornamen zu ändern; eine solche Änderung geschieht nur auf den ausdrücklichen Wunsch der betroffenen Person.⁴⁰

2.8 „Trans*-Personen wechseln jedes Jahr ihr Geschlecht“

„Einmal im Jahr einen neuen Anzug, einmal im Jahr ein neues Geschlecht“ – Beatrix von Storch (AfD)⁴¹

„Staatliche Voraussetzung für die Ernsthaftigkeit und Dauerhaftigkeit der Personenstandsänderung“ – Mareike Lotte Wulf (CDU/CSU)⁴²

- Der Großteil der Trans*-Personen ist sich mit der eigenen Geschlechtsidentität sehr sicher, was die geringe Rate an Detransitionen und die oft langjährige Auseinandersetzung mit dem eigenen Geschlecht zeigen (siehe 2.5 „Nur eine Phase“).
- Trans*-Menschen zu unterstellen, ihr Geschlecht nur ‚aus Spaß‘ zu ändern, ist unplausibel, schon alleine in Anbetracht des Aufwands, den ein solcher Amtsgang mit sich führt.

39 Vgl. § 1 Absatz 2 SBGG-E

40 Vgl. § 2 Absatz 2 SBGG-E

41 1. Lesung SBGG, 00:14:13

42 1. Lesung SBGG, 00:42:19

2.9 „Trans*-Menschen bedrohen Frauenschutzräume“

„Männer in Frauen-Saunen hetzen“ – Matthias Helferich (fraktionslos)⁴³

„Dieser Schritt bedeutet, dass sich Frauen und Mädchen [...] in Umkleiden mit biologischen Männern konfrontiert sehen könnten“ – Susanne Hierl (CDU/CSU)⁴⁴

- Um eine Gewalttat zu begehen ist keine ‚Tarnung‘ als ‚Frau‘ notwendig, da eine Gewalttat dadurch nicht weniger strafbar wird; eine Gewalttat ist eine Gewalttat, egal von welchem Geschlecht sie ausgeübt wird. Zudem passieren die meisten Übergriffe auf Frauen gar nicht mit Unbekannten, sondern durch Männer aus dem Bekanntenkreis und zu Hause.⁴⁵
- Trans*-Personen als Täter darzustellen (Täter-Opfer-Umkehr), wirkt geradezu paradox unter der Berücksichtigung, wie viel Gewalt diese tagtäglich ausgesetzt sind (siehe 2.3 „Das Gesetz ist überflüssig“).
- Die monatelange Prozedur der Personenstandsänderung zu durchlaufen, nur um in einen Frauenschutzraum ‚einzudringen‘, erscheint äußerst überflüssig, da für den Zugang zu geschlechtergetrennten Räumen bekanntermaßen nicht der Personalausweis kontrolliert wird (in dem das Geschlecht zudem überhaupt nicht vermerkt ist) und das Personal in Frauenhäusern in der Lage ist, zu erkennen, ob eine Person schutzbedürftig ist, oder nicht. Diese Annahme wird gestützt durch den Fakt, dass Länder, in denen bereits ein Selbstbestimmungsgesetz gilt, keinen signifikanten Missbrauch desselben verzeichnet haben.⁴⁶

43 1. Lesung SBGG, 00:55:06

44 1. Lesung SBGG, 00:59:10

45 Vgl. FES, „Nicht in die Falle gehen!“, S. 3, rechte Spalte, Absatz 1

46 Vgl. FES, „Nicht in die Falle gehen!“, S. 3, rechte Spalte, Absatz 2

3 Fazit

Die detaillierte Analyse vorangestellter gängiger Narrative zeigt, wie einfach sich Aussagen des konservativen bis rechten Randes durch gesunden Menschenverstand und ein wenig zielgerichtete Recherche zerlegen und widerlegen lassen.

Das Ziel dieser Narrative ist, Randgruppen, hier Trans*-Menschen, zu Sündenböcken zu erklären und gegeneinander auszuspielen. Die queere Community ist dafür ein geeignetes Ziel, da sich deren Mitglieder aufgrund mangelnder finanzieller Mittel und ihrer ohnehin schwierigen Lebenssituation nur schlecht dagegen wehren können.

Hierfür werden keine Fakten, dafür aber eine erhebliche Menge an Vorurteilen und in der Gesellschaft vorherrschende Ängste zu Rate gezogen. Diese meist stark vereinfachten und anfangs vielleicht sogar plausibel klingenden ‚Argumente‘ kommen bei der breiten Masse derer, die sich nicht viel mit der Thematik *Trans** auseinandergesetzt haben, gut an. Einfachen Menschen fällt es leichter, an simple Erklärungen zu glauben, als an komplexe; nur leider ist unsere Welt nicht immer in einem Satz zu erklären, oder an einer Hand abzuzählen. Die Menschen unserer Gesellschaft und deren Probleme sind unglaublich vielseitig; die Lösungen sollten es also auch sein.

Die Tendenz der AfD zu kontroversen und spalterischen Aussagen ist leider nichts Neues; diese Narrative aber auch von der Fraktion der CDU/CSU zu hören, ist beunruhigend und enttäuschend. Die Union, welche sich selbst als *demokratisch* bezeichnet, sollte eigentlich genau wissen, was „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ und „Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit“ bedeutet. In einer von Demokratie bestimmten Politik sind CDU und CSU herzlich dazu eingeladen, mitzubestimmen, wie(!) Trans*-Personen geholfen werden kann, aber nicht, ob(!) ihnen geholfen werden sollte.

Statt sich immer weiter dem rechten Rand zu nähern und nur die Parolen der AfD ‚nachzuplappern‘, sollten die Unionsparteien zu ihren eigenen (demokratischen!) Werten stehen und sich klar von Rechtsaußen abgrenzen. Während CDU und CSU versuchen, Wahlstimmen auf ihre Seite zu ziehen, erreichen sie durch die immense Präsenz rechter Narrative in der Politik das genaue Gegenteil.⁴⁷ Die Gesellschaft mag gespalten sein, aber nicht gegenüber Minderheiten, wie Trans*-Menschen, sondern gegenüber der Ansichten der AfD; die Mehrheit der Bevölkerung möchte damit nichts zu tun haben.⁴⁸

Bei all der unsachlichen Berichterstattung, der Hetze gegen Minderheiten und dem Fokus auf irrelevante Details ist es schwer, das eigentliche Ziel des Selbstbestimmungsgesetzes nicht aus den Augen zu verlieren; hier geht es lediglich darum, dass Menschen, deren Geschlechtsidentität von dem bei der Geburt festgestellten Geschlechtseintrag abweicht, diesen Eintrag korrigieren können, um von staatlicher Seite nicht dauerhaft unter falschem Namen angesprochen zu werden, sodass sie endlich als sie selbst leben können.

47 Vgl. Verfassungsblog.de, „Rechts nur noch die Wand?“, Abschnitt „Die radikale Rechte kopieren?“

48 Vgl. KAS, Politische Polarisierung in Deutschland, S. 106, Abb. 58

Anstatt uns durch Kleinigkeiten spalten zu lassen, sollten wir darüber nachdenken, wie wir gemeinsam(!) diese Welt verbessern können. Für das Selbstbestimmungsgesetz bedeutet das vor allem, endlich anzuerkennen, dass Trans*-Rechte Menschenrechte sind, und statt nur über, endlich mit(!) Betroffenen zu sprechen.

Literaturverzeichnis

Aufzeichnungen:

- **1. Lesung SBGG:** <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2023/kw46-de-geschlechtseintrag-976420> (20 März 2024)
- **Öffentliche Anhörung im Familienausschuss:** <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2023/kw48-pa-familie-selbstbestimmungsgesetz-978748> (20 März 2024)

Gesetzestexte:

- **Gesetz über die religiöse Kindererziehung (KerzG):** <https://www.gesetze-im-internet.de/kerzg/BJNR009390921.html> (20 März 2024)
- **Transsexuellengesetz (TSG):** <https://www.gesetze-im-internet.de/tsg/BJNR016540980.html> (20 März 2024)
- **Entwurf eines Gesetzes über die Selbstbestimmung in Bezug auf den Geschlechtseintrag und zur Änderung weiterer Vorschriften (SBGG-E):** https://www.bmj.de/SharedDocs/Downloads/DE/Gesetzgebung/RegE/RegE_Selbstbestimmung.pdf?__blob=publicationFile&v=2 (20 März 2024)

Textquellen:

- **Deutscher Bundesjugendring (DBJR), Stellungnahme zum SBGG-RefE:** <https://www.dbjr.de/fileadmin/Stellungnahmen/2023/2023-DBJR-Stellungnahme-Selbstbestimmungsgesetz.pdf> (20 März 2024)
- **Sachstand WD 9 - 3000 - 065/22 (Einzelfragen zu geschlechtsangleichenden Operationen):** <https://www.bundestag.de/resource/blob/921790/5bae174f4e7252b78d93e2b80cc6688c/WD-9-065-22-pdf.pdf> (20 März 2024)
- **Cornelia Kost, Geschlechter- und Altersverteilung bei Transsexualität:** <https://www.cornelia-mertens.de/?p=18199> (20 März 2024)
- **Friedrich-Ebert-Stiftung (FES), Expertisen für die Demokratie - „Nicht in die Falle gehen!“:** ISBN 978-3-98628-369-8, <https://library.fes.de/pdf-files/pbud/20336.pdf> (20 März 2024)

- **Sachstand WD 5 - 3000 – 043/21 bzw. WD 6 – 3000 – 040/21 (Mobilität schwerbehinderter Menschen mit Bewegungseinschränkungen):**
<https://www.bundestag.de/resource/blob/848382/d664acbc4b66855c485158f616b3c6d4/WD-5-043-21-WD-6-040-21-pdf-data.pdf> (20 März 2024)
- **sachsen.de, „Freistaat bewilligte 2023 insgesamt 17 Millionen Euro für investive Maßnahmen zur Verbesserung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen“:** <https://www.medien-service.sachsen.de/medien/news/1071957> (20 März 2024)
- **LSVD, „Das Selbstbestimmungsgesetz: Antworten zur Abschaffung des Transsexuellengesetz“:** <https://www.lsvd.de/de/ct/6417-Selbstbestimmungsgesetz> (20 März 2024)
- **Ipsos, Presse-Information „Einstellung der Deutschen zu Transgendern und ihren Rechten“:** https://www.ipsos.com/sites/default/files/ct/news/documents/2018-01/ipsos-pi_transgender_januar_2018_fin.pdf (20 März 2024)
- **European Union Agency for Fundamental Rights, „Leben als Trans* in der EU“:** https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/fra-2015-being-trans-eu-comparative-summary_de.pdf (20 März 2024)
- **European Parliamentary Forum for Sexual & Reproductive Rights, Tip of the Iceberg:** <https://www.epfweb.org/sites/default/files/2021-08/Tip%20of%20the%20Iceberg%20August%202021%20Final.pdf> (20 März 2024)
- **LGBT Health, Factors Leading to “Detransition” Among Transgender and Gender Diverse People in the United States:**
<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC8213007> (20 März 2024)
- **Deutsches Jugendinstitut, „Coming-out – und dann...?!“:** ISBN 978-3-86379-172-8,
<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/90014/054ed380a72ca0eed511ea21753e1a61/dji-broschuere-coming-out-data.pdf> (20 März 2024)
- **Universitätsspital Zürich, Genderdysphorie:**
<https://www.usz.ch/krankheit/transidentitaet> (20 März 2024)
- **Verfassungsblog.de, „Rechts nur noch die Wand?“:**
<https://verfassungsblog.de/rechts-nur-noch-die-wand> (20 März 2024)
- **Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS), Politische Polarisierung in Deutschland:** ISBN 978-3-95721-983-1,
<https://www.kas.de/documents/252038/11055681/Studie+Politische+Polarisierung.pdf/a36c964d-1d6a-66d1-288b-b22629110fd7> (20 März 2024)